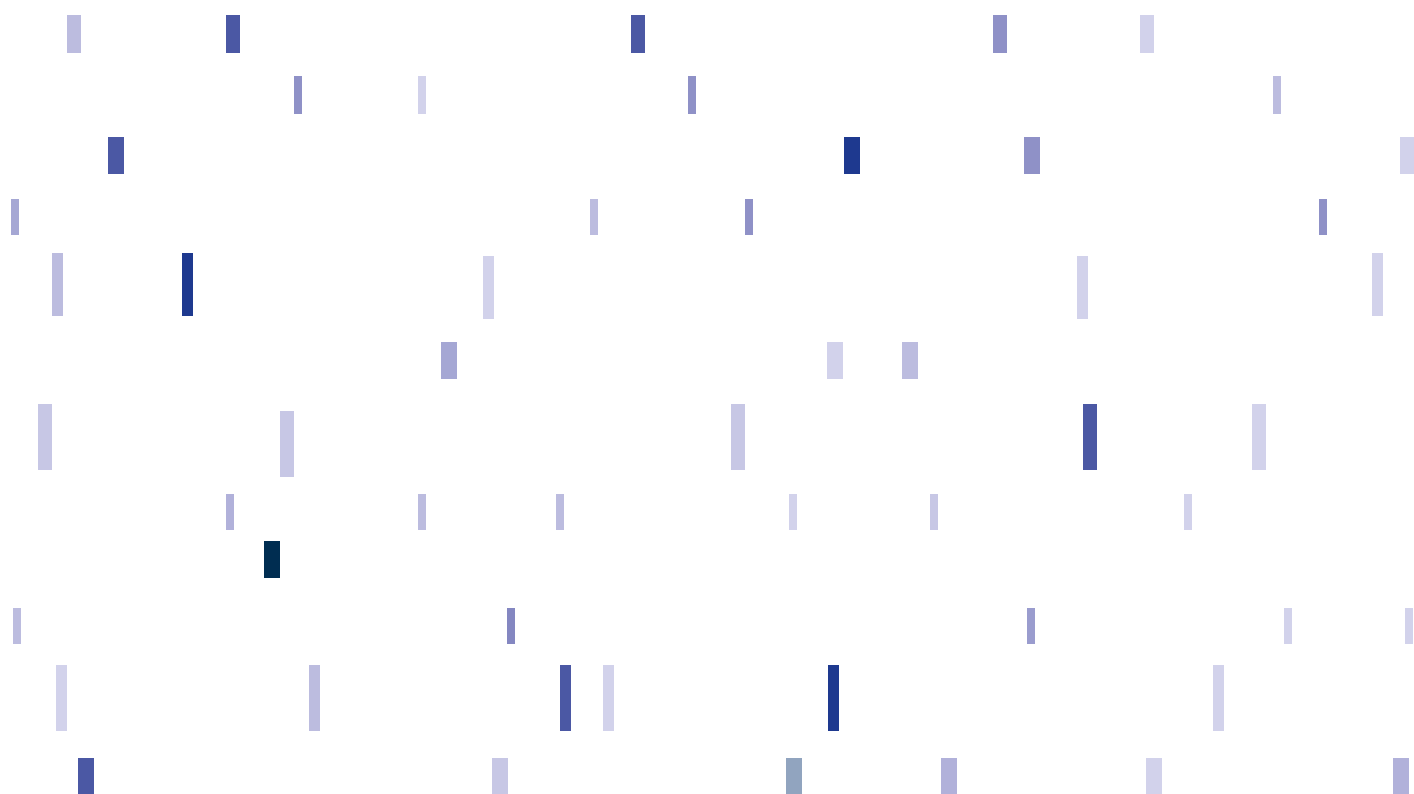


Zahlen

Fakten

Kommentare



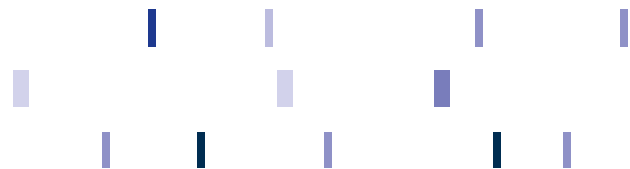
Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames Geschäftsjahr mit unseren Kunden.

---

# INHALT

---

- 04 | **Vorwort der Geschäftsführung**
- 06 | **Bericht des Aufsichtsrates**
- 09 | **Geschäfts- und Lagebericht**
- 24 | **Jahresabschluss**
- 27 | **Kontakt**





## Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZB BANK ist verlässlicher Finanzpartner für Verbundgruppen sowie den Groß- und Einzelhandel in Deutschland und vielen weiteren europäischen Ländern. Dies haben unser Finanzinstitut und unsere Tochtergesellschaft AKTIVBANK AG auch im Jahr 2015 unter Beweis gestellt: Das Vertrauen in die Kernbereiche unseres Leistungsportfolios – Zentralregulierung und bargeldloser Zahlungsverkehr – spiegelt sich in der Steigerung des Umsatzes um knapp fünf Prozent auf über 5,7 Milliarden Euro wider. Für die gesamte Institutsgruppe beläuft er sich auf 8,2 Milliarden Euro. Gemeinsam mit der AKTIVBANK leisten wir einen wichtigen Beitrag, um national und international tätige Kooperationen aktiv zu begleiten und dadurch das Zusammenspiel von Handel, Industrie und auch Verbrauchern zu gestalten.

### **Branchenvielfalt und internationales Know-how**

In unserem größten Geschäftsfeld, der Zentralregulierung, haben wir die realen Warenströme zwischen rund 7.000 Industriepartnern und rund 15.000 Handelsstandorten mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Mrd. Euro und einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 5,9 Prozent finanziert. Der Schuh- und der Sportfachhandel gehören mit einem Umsatzanteil von 39 bzw. 24 Prozent zu unsere Kernbranchen. Mit einem Umsatzanteil von rund 67 Prozent ist Deutschland unser Kernmarkt. Die internationale Ausrichtung trägt dabei mit dem Ausbau unserer Marktposition vor allem in Frankreich weiter Früchte.

Einen wichtigen Beitrag zu der guten Geschäftsentwicklung leistete das Geschäftsfeld DZB Cash. Das breit gefächerte Dienstleistungsportfolio für den bargeldlosen Zahlungsverkehr am Point of Sale und für die Zahlungsabwicklung im Internet hat einen Anteil am Gesamtumsatz von über 21 Prozent. Der Wunsch der Verbraucher, bargeldlos zu zahlen, steigt ebenso wie der Umsatz im Online-Handel.

### Enge Verzahnung in der DZB Institutsgruppe

Im Jahr 2015 haben wir wichtige Weichen gestellt, um die Zusammenarbeit in unserer Gruppe zu intensivieren. Als Vorstand der AKTIVBANK ergänzt Frank Geisen seit April 2015 die Geschäftsführung der DZB BANK, Geschäftsführer Gerhard Glesel komplettiert im Gegenzug das Vorstandsgremium der AKTIVBANK. Neben der engeren Kooperation in der Bankensteuerung werden Strategien für Informationstechnologie und Prozesse vereinheitlicht. Dadurch sehen wir uns nicht zuletzt für die steigenden regulatorischen Anforderungen an Banken in Europa gerüstet.

Im Bereich Digitalisierung tragen wir der Strategie der ANWR GROUP eG Rechnung und betrachten es auch als unsere Aufgabe, dem Fachhandel und auch den Lieferanten und Industriepartnern weitere Impulse für effiziente digitale Prozesse und E-Commerce zu geben und sie auf diesem Weg zu begleiten. Der Leistungsumfang des Kundenportals für Lieferanten und Anschlusshäuser wird vor diesem Hintergrund stetig ausgebaut. Ebenso stehen unsere Branchen- und Länderexperten den Handelskooperationen sowie den verbundenen Fachhändlern und der Industrie mit fundiertem Know-how zur Seite.

Seit April 2015 wird die DZB-Geschäftsführung von einem eigenständigen Aufsichtsratsgremium begleitet. Dem Aufsichtsrat gehören in ihrer Funktion Mitglieder des Vorstands der ANWR GROUP eG sowie Mitglieder des Schuhfachhandels an.

### DZB BANK – die Spezialbank für den Handel

Unsere Geschäftspolitik ist geprägt von Besonnenheit, Augenmaß und Risikoabwägung. Wir kombinieren dies mit besonnenem Weitblick für die weitere internationale Ausrichtung, die Entwicklung branchenspezifischer Angebote und damit für die aktive Zukunftsgestaltung im Handel.

Als Tochtergesellschaft der ANWR GROUP eG ist die DZB BANK dem genossenschaftlichen Gedanken des kooperativen Miteinanders verpflichtet. Die Bank schließt das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit, welches leicht über dem Planwert liegt, von 15,3 Mio. EUR ab; davon profitiert die Genossenschaft und auch zu einem großen Teil ihre Mitglieder.

Die gute Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 wäre nicht möglich gewesen, wenn unsere Geschäftspartner und Kunden uns nicht ihr Vertrauen entgegengebracht hätten. Hierfür bedanken wir uns ausdrücklich. Dank gilt jedoch auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und dem persönlichen Einsatz wesentlich zur hervorragenden Weiterentwicklung der Bank beigetragen haben.

Ihre Geschäftsführung der DZB BANK

  
Frank Geisen

  
Gerhard Glesel

  
Hans Erich Seum

# Bericht des Aufsichtsrates

Der mit Wirkung zum 01.04.2015 gegründete Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens überwacht und beraten. Hierzu gab es insgesamt drei gemeinsame Sitzungen von Geschäftsführung und Aufsichtsrat, und zwar am 05.05. / 21.09. und am 14.12.2015.

In jeder dieser Sitzungen hat die Geschäftsführung über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie z.B. die unterjährige Ergebnisentwicklung und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Des Weiteren berichtete die Geschäftsführung zu jeder Sitzung mündlich über die Marktaktivitäten, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Themen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Revisionsberichte der Innenrevision waren Gegenstand der Sitzungen. In einer unserer Sitzungen widmeten wir uns der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Wir befassten uns zudem mit der mittelfristigen Kapitalplanung und dem Vergütungssystem der Bank. Die Planung für das Folgejahr wurde in der Zusammenkunft vom 21.09.2015 verabschiedet. Desgleichen erfolgte die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen und Problemen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen von der Geschäftsführung über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert. Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 18 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts vom Genossenschaftsverband eV, Frankfurt, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und die Ermittlung des nach dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an den Alleingesellschafter auszuschüttenden Gewinns eingehend geprüft. In der Sitzung vom 2.5.2016 wurden die Unterlagen mit der Geschäftsführung und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

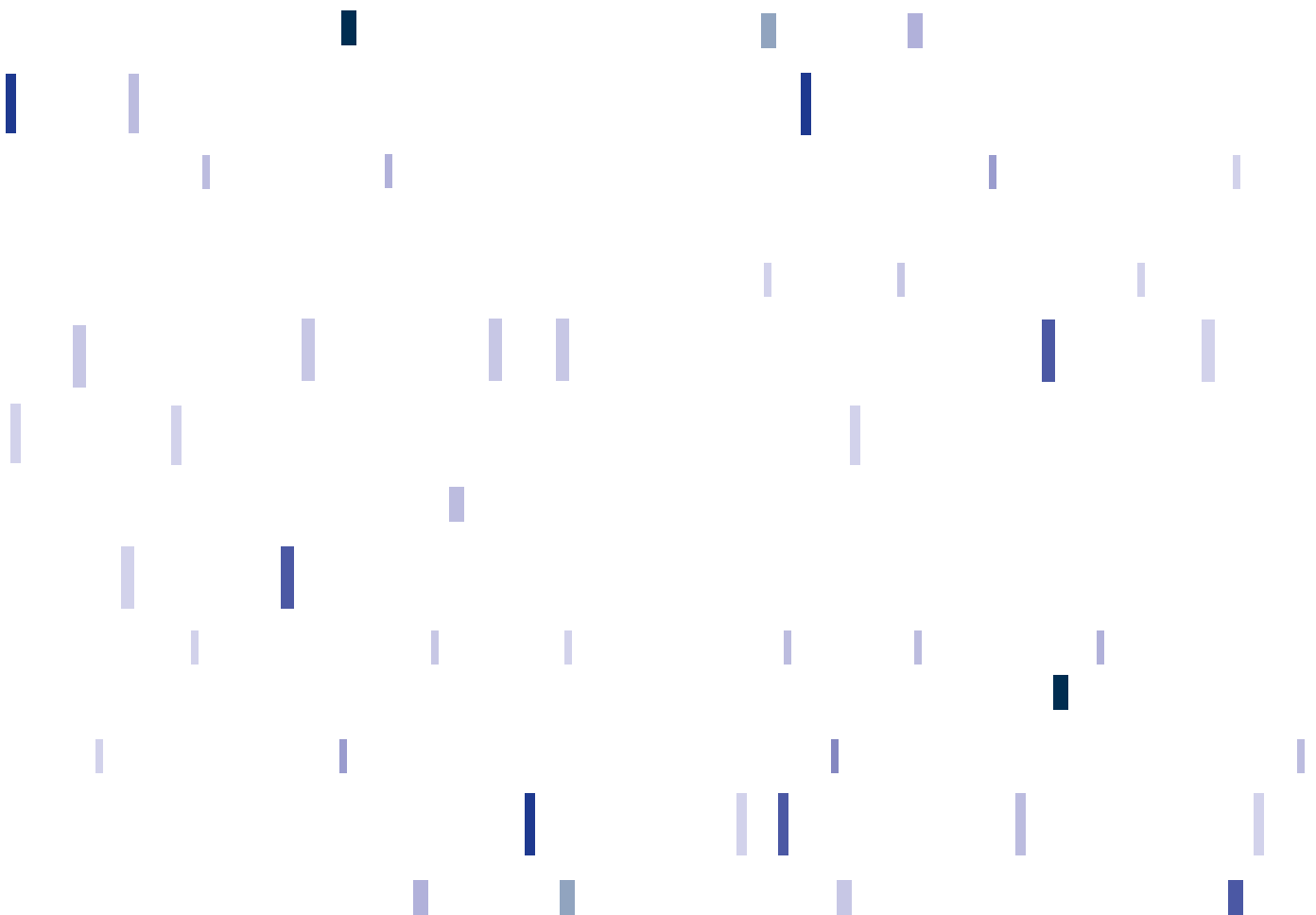
Der Aufsichtsrat hat daher dem Gesellschafter vorgeschlagen, den Jahresabschluss 2015 zu billigen.

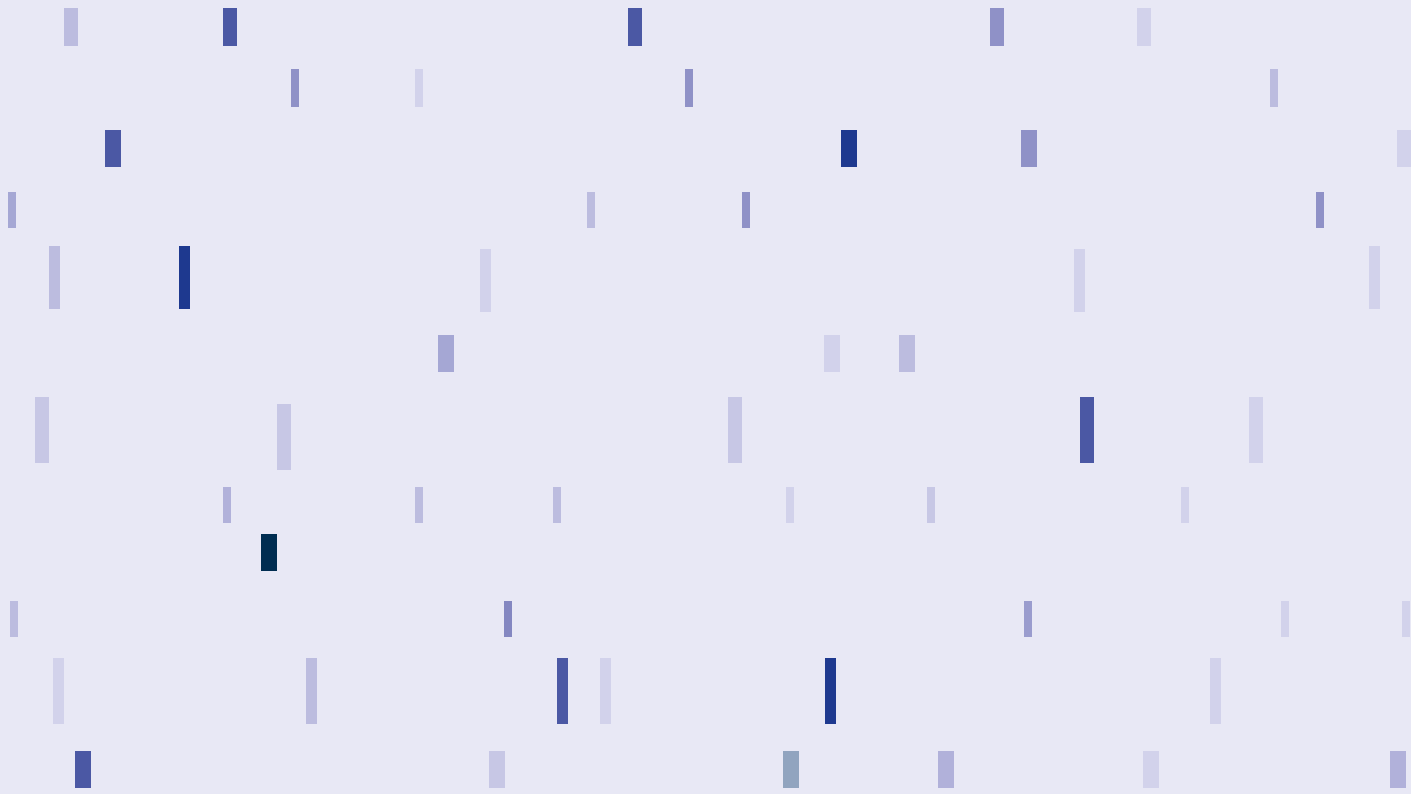
Wir danken der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZB BANK für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Mainhausen, im Mai 2016



Der Aufsichtsrat  
Günter Althaus  
Vorsitzender







# Geschäfts- und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 der DZB BANK GmbH (Kurzfassung)

## ALLGEMEINE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

### Entwicklung 2015

Die Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr uneinheitlich entwickelt. In den USA verlief das Wachstum nach enttäuschendem Jahresbeginn positiv und auch in den Ländern Westeuropas setzte sich die Erholung insgesamt fort. Dabei wurden die Volkswirtschaften der Eurozone durch den niedrigen Ölpreis, den niedrigen Eurokurs gegenüber dem US-Dollar sowie die niedrigen Zinsen gestützt. Alles in allem lag das Weltwirtschaftswachstum 2015 mit rund 2,4 Prozent in derselben Größenordnung wie im Jahr zuvor.

Das Jahr 2015 war bestimmt von vielen geopolitischen Faktoren – u.a. der Bürgerkrieg in Syrien, die Situation in der Ukraine, Terroranschläge und die Bewegung tausender Flüchtlinge nach Europa und speziell nach Deutschland. Die Leistung der Wirtschaft in China verunsicherte die Weltwirtschaft im letzten Quartal.

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2015 insgesamt als sehr stabil erwiesen: Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland stieg 2015 um 1,7 Prozent. Den wesentlichen Wachstumsbeitrag lieferte der private Konsum. Die Ausgaben der privaten Haushalte legten preisbereinigt um 1,9 Prozent zu. Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt gegenüber 2014 um 0,3 Prozent – insbesondere bedingt durch den Rückgang der Energiepreise – war der Preisauftrieb damit äußerst gering. Die Zahl der Erwerbstätigen hat mit mehr als 43 Millionen einen neuen Höchststand erreicht.

Der Einzelhandel in Deutschland im Gesamten hat sich in dem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld nach Einschätzung des Handelsverbandes Deutschland (HDE) gut behauptet. Das positive Stimmungsbild deckt sich mit den Umsatzzahlen, die das Statistische Bundesamt ausweist. Danach konnte der Einzelhandel im engeren Sinne, also ohne Kraftfahrzeuge, Apotheken, Tankstellen und Brennstoffe, den Umsatz im Jahr 2015 nominal um 3,1 Prozent, preisbereinigt um 2,8 Prozent deutlich steigern. Dies ist das stärkste Umsatzplus seit 20 Jahren. Wachstumstreiber für den Einzelhandel ist der Online-Handel. Der Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer liegt 2015 nach HDE-Schätzung bei 41,7 Milliarden Euro, ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 12 Prozent.

Der stationäre Schuhfachhandel in Deutschland konnte sich den positiven Entwicklungen im Handel allgemein nicht anschließen. Er verzeichnete nach Berechnungen des Bundesverbands des Deutschen Schuheinzelhandels (BDSE) für die Fachgeschäfte ein durchschnittliches Umsatzminus von rund einem Prozent.

Vor allem die Witterung war für diesen Negativtrend ausschlaggebend. Das Internet hingegen ist auch für den Kauf von Schuhen zu einem etablierten Verkaufskanal geworden. Der Online-Handel mit Schuhen profitierte im Jahr 2015 und verzeichnete ein Umsatzwachstum von rund sieben Prozent. Der BDSE geht davon aus, dass der Online-Anteil beim Verkauf von Schuhen mittlerweile bei 15 Prozent des Marktvolumens liegt. Das Marktvolumen für den Einzelhandel mit Schuhen liegt bei rund 11,7 Mrd. Euro.

Nach ANWR-eigenen Erhebungen liegt die Umsatzentwicklung in den Handelsunternehmen in den Kooperationen des ANWR Konzerns meist unter dem Vorjahresniveau. Während die Umsätze des beobachteten Schuhfachhandels in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von 2,0 Prozent abschlossen, belief dieses sich für die Schweiz auf 5,0, für Belgien auf 3,5 und für Frankreich auf 3,3 Prozent. Der Schuhfachhandel in den Niederlanden verzeichnete ein Minus von 0,8 Prozent. Weitgehend auf Vorjahresniveau lag die Umsatzentwicklung in Österreich (minus 0,1 Prozent), Schweden (plus 0,2 Prozent) und Norwegen (plus 0,4 Prozent). Die Unternehmen der SPORT 2000 im deutschen Markt haben das Umsatzniveau des Vorjahres unverändert behauptet.

## Prognose für 2016

### Ausblick

Die Weltwirtschaft und auch die Volkswirtschaften in Europa werden auch im Jahr 2016 weiter von zahlreichen geopolitischen Entwicklungen abhängig bleiben – die Entwicklung im Nahen Osten, die Wirtschaftsleistung Chinas, die Flüchtlingsströme nach Europa und die Entwicklung des Ölpreises können sich auf einzelne Volkswirtschaften in Europa nachteilig auswirken.

Das weltweite Wirtschaftswachstum wird verhalten bleiben. Für die USA beispielsweise wird ein Wachstum von 2,5 Prozent, für den Euro-Raum von 1,5 Prozent prognostiziert.

Die Bundesregierung erwartet im Jahresdurchschnitt einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von real 1,7 Prozent. Der sich fortsetzende Beschäftigungsaufbau bildet zusammen mit merklichen Einkommenssteigerungen das Fundament für die anhaltende binnenwirtschaftliche Dynamik in Deutschland.

Der HDE folgt der positiven Einschätzung und folgert für den Einzelhandel, dass sich dieser weiter positiv entwickeln wird. Die Konsumstimmung der Verbraucher bleibt auf einem anhaltend hohen Niveau. Allerdings wird der Online-Handel auch im Jahr 2016 einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum im Einzelhandelsbereich leisten.

Nach Einschätzung des BDSE wird der stationäre Schuhfachhandel für das Jahr 2016 und auch darüber hinaus von unterschiedlichen Herausforderungen begleitet: der Frequenzrückgang im stationären Handel, die Digitalisierung des Informations- und Kaufverhaltens und durch den wachsenden Wettbewerb durch den vertikalen Bekleidungshandel.



## GESCHÄFTSVERLAUF

Unsere Konzentration auf das Zentralregulierungsgeschäft und den bargeldlosen Zahlungsverkehr über DZB Cash für Handelsunternehmen ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der DZB BANK.

Die DZB BANK unterstützte auch im Jahr 2015 mit ihren Aktivitäten sowie ihrem Produkt- und Serviceangebot für den mittelständischen Groß- und Einzelhandel nachhaltig die positive Entwicklung der ANWR GROUP eG als Alleingesellschafterin der DZB BANK. Gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen AKTIVBANK, Pforzheim, versteht sich die DZB BANK als Spezialinstitut im Dienste des Mittelstandes. Beide Kreditinstitute haben ihre Geschäftsmodelle an dieser Maxime ausgerichtet.

Die Geschäftsführung der DZB BANK beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2015 positiv. Erwartungsgemäß konnte gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch der Zinsüberschuss sowie das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gesteigert werden. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage wird als geordnet beurteilt.

Die nachfolgend genannten Umsätze beinhalten Umsätze aus der Zentralregulierung mit Delkredereübernahme sowie aus der Abwicklung von bargeldlosen Einzelhandelsumsätzen.

Die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

DZB BANK UMSATZ BEREICH	2015 MIO. EUR	2014 MIO. EUR	VERÄNDERUNG IN %
Schuh	1.769,0	1.763,4	+ 0,3
Sport	1.092,8	997,4	+ 9,6
Bücher	414,0	410,0	+ 1,0
Baustoffe	485,5	418,4	+ 16,0
Spielwaren	358,7	329,1	+ 9,0
Fahrräder	288,9	250,0	+ 15,6
Lederwaren	92,4	83,6	+ 10,5
Sonstiger Handel	7,6	7,0	+ 9,3
<b>Summe ZR Gesamt</b>	<b>4.508,9</b>	<b>4.258,9</b>	<b>+ 5,9</b>
Service DZB Cash	1.207,9	1.180,3	+ 2,3
<b>Gesamtumsatz (ZR und Service)</b>	<b>5.716,8</b>	<b>5.439,2</b>	<b>+ 5,1</b>

Der Gesamtumsatz hat sich um 5,1 Prozent auf rund 5,7 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. In den Bereichen Schuh- und Sporteinzelhandel erhöhen sich die Zentralregulierungsumsätze um 0,3 Prozent bzw. 9,6 Prozent.

In dem Bereich Baustoffeinzelhandel fließen seit 2014 Umsätze eines französischen Baustoff-Zentralregulierungsverbandes ein. Hierdurch sowie durch die weiterhin positive Umsatzentwicklung eines Verbandes in Frankreich entstand im Jahr 2015 eine weitere Steigerung um 16,0 Prozent. Die Umsätze in den Branchen Fahrrad Einzelhandel und Lederwaren erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 15,6 Prozent bzw. 10,5 Prozent. In dem Bereich „Sonstiger Handel“ war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 9,3 Prozent zu verzeichnen.

Im Geschäftsjahr 2015 stiegen die Umsätze im Bereich DZB Cash (bargeldloser Zahlungsverkehr) um 2,3 Prozent auf 1.207,9 Mio. Euro an.

Die Bilanzsumme der DZB BANK erhöhte sich im Jahr 2015 aufgrund der Steigerung der Barreserve sowie der gestiegenen Forderungen an Kreditinstituten von 372,5 Mio. Euro auf 396,0 Mio. Euro.

Auf der Aktivseite erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute stichtagsbedingt um 13,5 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro. Weiterhin wurde zur Einhaltung der LCR ein entsprechendes Guthaben bei der Bundesbank vorgehalten. Dies spiegelt sich in der Steigerung der Barreserve von 12,5 Mio. Euro wider.

Die Forderungen an Kunden verringerten sich stichtagsbedingt – trotz gesteigener Umsätze aus dem Zentralregulierungsgeschäft – um 1,8 Mio. Euro auf 308,6 Mio. Euro.

Die Position Beteiligungen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahr 2015 um 24,6 Mio. Euro von 256,5 Mio. Euro auf 281,1 Mio. Euro.

Unverändert zahlte die Bank sämtliche Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft in erster Kondition.

Die unter dem Bilanzstrich auszuweisenden Verbindlichkeiten beinhalteten hauptsächlich die nicht fälligen, aber bereits erfassten Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft und noch nicht ausgezahlte, aber bereits unwiderruflich zugesagte Kredite.

Im Jahr 2015 waren neben acht Prokuristen und einem Auszubildenden durchschnittlich 98 Vollzeit- und 23 Teilzeitmitarbeiter für die DZB BANK tätig. Mit diesem Personal wurden die gestellten Aufgaben gut bewältigt. Die DZB BANK legt großen Wert auf fundiertes Fachwissen und fördert im Rahmen einer langfristigen Planung die beständige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

## VERMÖGENSLAGE

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich im Jahr 2015 auf 50,0 Mio. Euro und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die Eigenkapitalquote hat sich infolge des Wachstums der Bilanzsumme mit einem Anteil von 12,6 Prozent leicht verringert.

Mit der Alleingeschafterin ist ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Damit entfällt der Ausweis eines Bilanzgewinns, da das Ergebnis des Jahres nicht als Dividende, sondern nach Aufstellung des Jahresabschlusses im Rahmen der Gewinnabführung an die Alleingeschafterin übertragen wird.

Die aufsichtsrechtlich erforderliche Eigenmittelquote von mindestens 8,0 Prozent der Risikoaktiva hat die Bank auch unter Berücksichtigung saisonbedingter Schwankungen der Forderungen an Kunden überschritten.

## FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ständig gewährleistet. Es standen ausreichende Liquiditätsreserven für die Finanzierung der Geschäftstätigkeit zur Verfügung.

Die Liquiditätskennzahl der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung sowie die LCR-Kennziffer wurden stets eingehalten. In den nächsten Jahren rechnet die Bank mit keiner Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit. Neben der Einkaufsfinanzierung im Rahmen der Zentralregulierung konnten sämtliche wirtschaftlich vertretbaren Finanzierungswünsche der Kunden erfüllt werden.

## ERTRAGSLAGE

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. Euro auf 36,1 Mio. Euro erhöht. Diese Entwicklung ist auf die Steigerung der Zentralregulierungsumsätze zurück zu führen.

Die Beteiligungserträge erhöhten sich um 0,5 Mio. Euro auf 1,1 Mio. Euro.

Die Provisionsüberschüsse bewegen sich auf Vorjahresniveau. Die Erträge aus dem Bereich DZB Cash konnten analog den Umsätzen leicht gesteigert werden. Im Provisionsüberschuss wurden erstmals die Provisionserträge und Provisionsaufwendungen des BAG-Clearings der neuen Buchwert GmbH & Co. KG, Bielefeld erfasst. Im Vorjahr wurden diese Provisionsüberschüsse aus dem BAG-Clearing dem Zinsüberschuss zugeordnet.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund von Neueinstellungen sowie durch tarifliche und freiwillige Anpassungen im Jahr 2015 um 0,6 Mio. Euro auf 9,3 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 0,7 Mio. Euro auf 7,1 Mio. Euro. Ursächlich dafür waren u.a. zusätzliche Aufwendungen in IT-Aufgabenfeldern in den Segmenten fremde Dienstleistungen, Beratung sowie Konzernumlagen.

Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis (Cost-Income-Ratio) ist für die DZB BANK eine wesentliche betriebswirtschaftliche Steuerungskennziffer. Diese wird durch den Verwaltungsaufwand in Relation zu den Erträgen gebildet. In 2015 wurde ein Kennziffernwert von 44 Prozent (Vorjahr 43 Prozent) erreicht.

Der Aufwand zur Risikovorsorge erhöhte sich im Jahr 2015 um 1,3 Mio. Euro auf 8,8 Mio. Euro. Wie auch in den Vorjahren haben wir die Kundenforderungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der Kunden einer kritischen Überprüfung unterzogen. Mit entsprechenden Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren und erhöht latenten Risiken Rechnung getragen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt in 2015 mit 15,3 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres mit 14,8 Mio. Euro.

Die DZB BANK hat den Fonds zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im Jahr 2015 um 4,0 Mio. Euro auf 19,0 Mio. Euro erheblich erhöht, um dem geplanten Geschäftswachstum in den nächsten Jahren auch bei steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen gerecht zu werden.

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Bilanzsumme) liegt – aufgrund der höheren Zuführung zum Fonds zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken – bei 2,84 Prozent (Vj. 3,17 Prozent).

## RISIKOMANAGEMENT-ORGANISATION UND RISIKOBERICHT

### Risikomanagement der DZB BANK GmbH

Die Fähigkeit Risiken richtig beurteilen und gezielt steuern zu können, stellt eine der zentralen Kernkompetenzen im Bankgeschäft dar. Die Beherrschung des Risikos unter allen relevanten Aspekten ist damit ein entscheidender Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Neben dieser ökonomischen Motivation für ein hoch entwickeltes Risikomanagement treten umfangreiche aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Risikosteuerung. Wir haben daher auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weiterentwicklung unserer Verfahren zur Identifikation, Messung, Limitierung und Steuerung von Risiken vorangetrieben.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der Bank und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

## Risikoarten

### Systematik der Bankrisiken

Die wesentlichen relevanten Risikoarten der DZB BANK sind:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko (Reputationsrisiko)

Die DZB BANK nutzt die Öffnungsklausel der MaRisk, die Handelsaktivitäten in ihrer Gesamtheit unter Risikogesichtspunkten als nicht wesentlich einzustufen.

Das Risiko ist definiert als eine potenzielle negative Abweichung (unerwarteter Verlust) vom erwarteten Ergebnis.

Unsere Risikotoleranzen legen wir u.a. im Rahmen unserer Strategie, der Risikolimitsysteme im Kredithandbuch und im Steuerungshandbuch fest. Im Risikotableau werden alle wesentlichen sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzende Risiken abgebildet. Die hier nicht abgebildeten wesentlichen Risiken (z.B. Reputationsrisiko) sowie weitere Risiken (bspw. Ertragsrückgang) berücksichtigen wir im Risikotragfähigkeitskonzept durch pauschale Abschläge/Risikopuffer. Beteiligungsrisiken werden nur im hypothetischen Stressverfahren berücksichtigt.

## Risikoinventur/Risikobeurteilung

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung wesentlicher und betriebswirtschaftlich bedeutender Risiken. Diese Risikofelder unterliegen generell einer intensiven Überwachung und Steuerung.

Die Risikoverantwortlichen haben daher turnusmäßig – mindestens vierteljährlich – die mit der Geschäftstätigkeit der DZB verbundenen Risiken zu überprüfen, in Risikopotenzialstufen einzuordnen und bezüglich möglicher Risikoeintrittswahrscheinlichkeiten zu beurteilen. Hiermit verbunden ist auch die Überwachung der Planwerte und Risikolimits.

Einzelverluste bzw. drohende Einzelverluste > TEUR 750 (insbesondere im Bereich der Adressenausfallrisiken) werden stets durch das Risikocontrolling – ggf. unter Einbeziehung der Internen Revision im Rahmen einer Prüfung oder projektbegleitenden Prüfung – analysiert. Im Bedarfsfall wird eine Sonderprüfung durch die Innenrevision durchgeführt.

Das Ergebnis der Gesamtrisikoinventur wird protokolliert und mit Handlungsvorschlägen der gesamten Geschäftsleitung im Rahmen der turnusmäßigen Berichterstattung zu Kenntnis gebracht. Diese ergreift ggf. erforderliche Maßnahmen und kommuniziert die Risikoinventurergebnisse im Rahmen der Berichterstattung an den Aufsichtsrat.

Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einschätzung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risiko-/Unterrisikoarten bzw. deren Risikofaktoren (Risikotreiber)

in betriebswirtschaftlichen Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank. Hierfür werden – in strenger Abgrenzung zur aufsichtsrechtlichen Formulierung – die Begrifflichkeiten „keine Bedeutung“, „niedrige Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“ und „hohe Bedeutung“ verwendet. Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch evtl. eintretende Schadensfälle zu beurteilen (Eintrittswahrscheinlichkeit sowie drohendes Risikopotenzial). Sie dient zusätzlich noch der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Die betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung nehmen wir, abweichend von unserer eigentlichen Risikodefinition unter Berücksichtigung von erwarteten und unerwarteten Verlusten vor.

#### BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE RISIKOBEURTEILUNG / AUSWIRKUNG

Keine Bedeutung	Niedrige Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Hohe Bedeutung
Keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis	> 0,05 % des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 4 % des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 10 % des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge
< TEUR 7,5	< TEUR 750	< TEUR 1.500	> TEUR 1.500

Neben den wesentlichen Risiken per Legaldefinition (Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) gelten sonstige Risiken für uns als wesentlich und damit berichtspflichtig, wenn eine betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung mit dem Ergebnis einer mittleren Bedeutung (s.o.) vorliegt.

Die DZB BANK strebt eine bestmögliche Portfoliodiversifikation an, um die Übernahme unsystematischer Risiken im Bereich des Adressenausfallrisikos – das unsere wesentlichste Risikoart darstellt – zu vermeiden. Eine ausreichende Branchendiversifikation ist – aufgrund des Geschäftsmodells – im Portfolio der DZB nur grundsätzlich gegeben. Es bestehen Konzentrationen im Segment Handel. Überwiegend findet das Geschäft im Inland statt. Im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung ist die DZB dabei, den internationalen Anteil in einem schrittweisen Prozess angemessen zu vergrößern.

Im Hinblick auf die Größenstruktur werden die Großkredite regelmäßig mit ins Risikomanagement einbezogen. Die einzelne Kreditnehmereinheit soll grundsätzlich 5 Mio. Euro nicht überschreiten. Bei Überschreiten sollte die Besicherung (Kreditversicherung etc.) überprüft werden und ggf. weitere Sicherheiten herangezogen werden.

Bei der Kreditvergabe stellt die DZB BANK primär auf die Bonität des Kunden ab. Grundsätzlich wird im risikorelevanten Geschäft eine hohe Zeichnung durch eine Warenkreditversicherung angestrebt. Für den Fall, dass die angestrebte Absicherung über die Warenkreditversicherung nicht möglich ist, verfolgt die Bank das Ziel, weitere Sicherheiten hereinzunehmen.

Mit der Durchführung des ZR-Geschäfts kann ein Wechsel der Währungen zwischen Belegeingang und Abrechnung auftreten. Die daraus ggf. resultierenden Fremdwährungsrisiken werden durch ein Limitsystem für offene Positionen in Fremdwährung



sowie die Überwachung von Wechselkursvolatilitäten i.V.m. der Anpassung von Umrechnungsmargen begrenzt und bepreist.

Reputationsrisiko ist die Gefahr, dass das Vertrauen in die Integrität eines Unternehmens beeinträchtigt wird. Im Rahmen ihrer Funktion kommt der Wahrung von Vertrauen und Reputation bei allen Kreditinstituten eine hohe Bedeutung zu. Zur Erkennung von möglichen Reputationsgefahren achtet die DZB in ihrem Kundenbeziehungsmanagement auf das Feedback der Kunden.

Signifikante Intra- und Interrisikokonzentrationen sehen wir derzeit nicht.

## Risikosteuerung

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses (für die Folgejahre) werden pro Risikoart Einschätzungen zum erwarteten Verlust vorgenommen. Als Steuerungsinstrument dient in erster Linie die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsberechnung (Risikotableau).

Zur Steuerung der Bank werden diverse Entwicklungen regelmäßig überwacht und an die Gremien berichtet.

## Frühwarnindikatoren

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und darzustellen, haben wir für jede wesentliche Risikoart verschiedene Frühwarnindikatoren definiert.

Bei Erreichung/Überschreitung einer Frühwarngrenze bzw. Eintritt eines genannten Warnkriteriums erfolgt grundsätzlich die Überprüfung des Risikoplanwertes für den erwarteten Verlust. Zudem wird ggf. ein anlassbezogener Stresstest für die betroffene Risikoart durchgeführt. Maßnahmen werden individuell abgeleitet.

## Berechnung der Risikotragfähigkeit

Innerhalb der regelmäßigen Darstellung des Risikotragfähigkeitspotenzials unterscheiden wir drei Szenarien:

- Standard-Szenario: rollierende Betrachtung über den Zeitraum von 12 Monaten
- Historisches Stressverfahren (kombinierter Stresstest)
- Hypothetisches Stressverfahren

Darüber hinaus führen wir mindestens einmal jährlich eine Risikosimulation zum Inversen Stresstest sowie für einen schweren konjunkturellen Einbruch durch.

Den Grenzen und Beschränkungen, die sich aus den eingesetzten Methoden und Verfahren, den ihnen zugrunde liegenden Annahmen und den in die Risikoquantifizierung einfließenden Daten ergeben, wird hinreichend Rechnung getragen (Modellrisiko). Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Verfahren haben das Ziel der Fortführung des Instituts.



## Limitauslastung

Die Limitauslastung (bei Risikolimiten und Strukturlimiten) zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich:

A Auslastung / Analyse	H Handlungen
<p><b>Unter 80 % = grüner Bereich: geringe bis mittlere Limitauslastung</b>            Würdigung im Zusammenhang mit der Limitauslastung.            Steuerungswirkung des Limits ggf. nicht ausreichende Limits.            Gefahr ausbleibender Risikoergebnisse.            Bei Auslastung zwischen 40 % und 80 %: Zielbereich - Steuerungswirkung des Limits grundsätzlich gegeben.</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht.            Reduzierung des Limits, sofern dieses <u>dauerhaft</u> nicht benötigt wird bzw. alternativ Erhöhung der Risikopositionen zur Ertragsverbesserung.             Prüfung, ob Optimierung bei der Limitnutzung möglich ist.</p>
<p><b>80 bis 100 % = gelber Bereich: hohe Limitauslastung</b>            Hinweisbereich, da betriebswirtschaftlich das zur Verfügung gestellte Risikokapital Ertrag generierend eingesetzt wird, zugleich der Zielbereich überschritten ist.</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht.            Ggf. Vorsimulation vor dem Eingehen von weiteren Risikopositionen.            Zwingende Handlungen sind nicht notwendig.</p>
<p><b>Über 100 % = Limitüberschreitung (roter Bereich)</b></p>	<p>Unverzüglich Information der Geschäftsleitung.            Ursachenanalyse und Maßnahmenvorschläge erarbeiten.            Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung einleiten.</p>

## Risikodeckungsmasse

Die Basis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt der Ertragsüberschuss aus der Ergebnisvorschaurechnung dar. Diese gibt einen internen betriebswirtschaftlichen Überblick sämtlicher Erträge und Aufwendungen über die Bank.

## Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der genannten Risiken gemäß § 25 a KWG, das dem Umfang, der Art, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäftstätigkeit angepasst ist. Die betreffenden Informationen werden den zuständigen Entscheidungsträgern vollständig und rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist entsprechend der Risikotragfähigkeitsberechnung gegeben.

Unser Geschäftsmodell ist tragfähig und krisenfest. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht ersichtlich.

Im Jahr 2015 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des von der Geschäftsleitung vorgegebenen Limitsystems. Die Stresstests zeigen keinen zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Risikoabsicherung auf.

Die bereits 2014 begonnene klare Erholung der realen Umsätze dürfte sich 2016 weiter fortsetzen. Die Perspektiven des Einzelhandels sind in Deutschland derzeit günstig. Höhere Löhne, fallende Arbeitslosigkeit, sehr niedrige Zinsen und geringere Ausgaben für Energie schaffen Raum für höhere Konsumausgaben.

Im europäischen Ausland hingegen gilt es die Veränderungen und Trends genauestens zu überwachen. Von den wirtschaftlichen und politischen Spannungen im Euroraum, wo die politische Unsicherheit weiterhin hoch ist, aber auch vom Konflikt um Russland und die Ukraine gehen erhebliche Gefahren für die Finanzmarktstabilität aus. Diese Faktoren können die deutsche Konjunktur und somit die Perspektiven für den Einzelhandel in der Bundesrepublik schwächen. Als Folge daraus könnte das geplante weitere Wachstum des ZR-Umsatzes einen Dämpfer bekommen.

Weiterhin ergeben sich aus den Vorschriften von Basel III deutlich erhöhte Anforderungen an den Eigenmittelbedarf der Kreditinstitute.

Wir werden daher die weitere Entwicklung sorgsam beobachten, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

## PROGNOSE- INKLUSIVE CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die Bank nimmt Trends und Entwicklungen im Marktumfeld sukzessive auf, um sie zu analysieren, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen, und, bei einer positiven Einschätzung, erkannte Potenziale zu heben.

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank folgt die deutsche Wirtschaft derzeit einem vor allem von der Binnennachfrage getragenen Wachstumspfad. Die günstige Arbeitsmarktlage und die starken Zuwächse der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bilden dabei die treibenden Faktoren. Negativ war nur das Auslandsgeschäft der Unternehmen, welches von der schwachen Nachfrage aus den Schwellenländern tangiert wurde.

In Summe aller Faktoren hat der deutsche Konjunkturaufschwung zunehmend an Kraft gewonnen. Für das Winterhalbjahr 2015/2016 wird von einer stabilen Wirtschaftslage im Inland ausgegangen.

Die Wirtschaft in der Bundesrepublik ist auch weiterhin in einer sehr guten Verfassung. Mit dem sich noch verstärkenden Wirtschaftswachstum im Euro-Raum und der erwarteten Erholung der Absatzmärkte außerhalb des Euro-Raums sollte die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft in den nächsten beiden Jahren



noch stärker zum Tragen kommen. Einer Bundesbank-Prognose zufolge könnte die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr – arbeitstäglich bereinigt – um 1,7 Prozent und im darauf folgenden Jahr um 1,9 Prozent expandieren. Der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten dürfte den Bundesbank-Volkswirten zufolge spürbar steigen. Es wird dabei erwartet, dass es am Arbeitsmarkt trotz des durch die Zuwanderung vergrößerten Angebots verstärkt zu Engpässen und in der Folge zu höheren Lohnzuwächsen kommt.

In der Euro-Zone wird ebenfalls eine ähnliche Entwicklung des Wirtschaftswachstums erwartet. Für den Euroraum prognostiziert die EZB für 2016 ein Wachstum von 1,7 Prozent und für 2017 von 1,9 Prozent.

Die weitere Geschäftsentwicklung der Bank im Segment Zentralregulierung wird in den folgenden Jahren neben neuen regulatorischen Anforderungen im Kontext von Basell III und der neuen europäischen Bankenaufsicht unter anderem von der Einschätzung der Regulatoren hinsichtlich der nicht bankmäßig betriebenen Zentralregulierung von Verbundgruppen geprägt sein. Sollte die Bankenaufsicht die Anforderungen an die Durchführung des Geschäftes weiter verstärken, ist mit einer deutlich steigenden Nachfrage nach bankmäßiger Zentralregulierung, wie sie die DZB BANK und ihre Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Pforzheim, anbieten, zu rechnen. Parallel dazu steht auch die Optimierung von Produkten und Prozessen im Fokus.

Für 2016 hat sich die DZB BANK das Ziel gesetzt, trotz volatiler Einflussfaktoren in den Märkten ihre Position und Dienstleisterrolle als Spezialbank für Handels- und Marketingkooperationen sowie deren Anschlusshäuser weiter zu festigen und auszubauen. Die Gesellschaft will ausgewählte Produktmerkmale im Bereich Zentralregulierung für die Anschlusshäuser und Lieferanten kontinuierlich weiterentwickeln. In der Zentralregulierung will die Gesellschaft ihre Marktposition weiter ausbauen.

Neben den Finanzdienstleistungen ist es – im Kontext der Strategie der ANWR GROUP eG – auch eine Teilaufgabe der DZB BANK, dem Fachhandel weitere Impulse für die Digitalisierung und E-Commerce zu geben und ihn auf diesem Weg zu begleiten. Die Gesellschaften der ANWR GROUP eG tun dies für den Schuh-, Sport- und Lederwarenfachhandel u.a. durch die Online-Initiative [schuhe.de](http://schuhe.de), die sich im Jahr 2016 zu einem wichtigen Marktplatz des selbstständigen Fachhandels entwickeln wird. Für 2016 wird die DZB ihrerseits den Leistungsumfang des Kundenportals für Lieferanten und Anschlusshäuser weiter ausbauen und damit ihre Anschlusshäuser bei der Nutzung von effizienten und digitalen Geschäftsprozessen unterstützen.

Für 2016 ist infolge erfolgreich abgeschlossener Gewinnung neuer ZR-Verbände, aufgrund des erwarteten Wachstums einzelner Kundensegmente und der passenden Merkmale der DZB-Zentralregulierung mit einem leicht steigenden Geschäftsvolumen der DZB BANK zu rechnen. In diesem Kontext werden auch die Auslandsaktivitäten der DZB BANK – insbesondere in Frankreich – kontinuierlich ausgebaut. Andere mögliche Zielmärkte im Euro-Raum wird die DZB BANK im Rahmen eines strukturierten Neue-Märkte-Prozesses beurteilen und bei positivem Ergebnis einen schrittweisen Eintritt in den jeweiligen Markt vornehmen.

Die Geschäftsführung der DZB BANK plant für das Jahr 2016 ein positives Betriebsergebnis, das leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen wird.



Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung erwarten wir für 2016 einen Zinsüberschuss, welcher nominal über dem Wert des Vorjahres liegt. Hierbei besteht trotz des konservativen Planungsansatzes auf Basis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Zinspolitik der EZB, ein Zinsrisiko, wenn sich die negative Verzinsung von Liquiditätsreserven erhöht und umfassend bei allen Zahlungsverkehrspartnern noch weiter durchsetzt.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2016 geplant, dass insbesondere personelle Erweiterungen abgestimmt mit der Umsatzentwicklung einhergehen. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

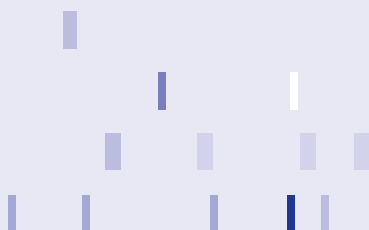
Unter Berücksichtigung der etablierten MaRisk-konformen Ausrichtung der Geschäftsprozesse, der qualitativen Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements sowie der dabei eingesetzten Verfahren zur Risikoerkennung und -quantifizierung rechnet die Bank mit Risikokosten, die sich in absoluten Beträgen leicht unter dem Niveau des Jahres 2015 bewegen werden. In den Risikokosten sind auch die Entgelte der Kreditversicherung enthalten. Unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums wird erwartet, dass auch die relativen Risikokosten 2016 leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Trotz einer sehr konservativen Risikopolitik können unerwartete Verluste den Risikovorsorgesaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Die schlechte Abverkaufs- und Umsatzentwicklung im Schuhfachhandel im vierten Quartal 2015 kann für das Jahr 2016 eine zurückhaltende Order zur Folge haben, die sich auf die Umsatzentwicklung der Gesellschaft im Bereich Zentralregulierung auswirken kann. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Anschluss Häuser in eine wirtschaftliche Schieflage geraten und damit ihre Verbindlichkeiten aus der Zentralregulierung nicht mehr oder nicht mehr fristgerecht zurückführen können und sich das Risikoergebnis der Gesellschaft verschlechtern kann.

Die DZB BANK hat ihre Geschäfts- und Risikostrategie der vergangenen Jahre weiterentwickelt, den aktuellen Marktgegebenheiten und den regulatorischen Veränderungen angepasst und die wesentlichen Eckpfeiler bis zum Jahr 2018 weiterentwickelt. Diese Strategie wurde dem Aufsichtsrat vorgestellt und ihm erörtert. Die Strategien für die DZB BANK und die Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Pforzheim, beinhalten die betriebswirtschaftliche Zielsetzung in Bezug auf den Umsatz der einzelnen Geschäftsbereiche, damit verbundene Ertragsziele, eine verbesserte Kostenertragsrelation sowie eine Dotierung der Ergebnismittel zur Stärkung des Eigenkapitals. In diesem Zusammenhang wurden die Steuerungsprozesse der DZB BANK und der AKTIVBANK, Pforzheim, weiter vereinheitlicht. Für 2016 ist geplant, diese Steuerungsprozesse weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit in ausgewählten Betriebs- und Steuerungsbereichen zu intensivieren.

Auch in den kommenden Jahren plant die Gesellschaft eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form der Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze wird die DZB BANK auch in den kommenden Jahren einhalten. Für die – auch aufsichtsrechtlich geforderte – Planung von Eigenmitteln und Kapitalanforderungen bestehen Planungsprozesse mit einem Horizont bis 2020 auf Ebene der DZB und der DZB BANK Gruppe.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und den überdurchschnittlichen Branchenkenntnissen im Bereich des mittelständischen



Groß- und Einzelhandels hat die DZB BANK die Möglichkeit, auch zukünftige Ertragschancen zu nutzen. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der Bank hätten, sind weiterhin nicht zu erkennen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Jahr 2016 moderat (in absoluter Höhe) verbessern wird. Das Geschäftsmodell der DZB BANK hat sich auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der eingeschlagene Weg der kontinuierlichen Weiterentwicklung in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz lässt auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der ANWR GROUP eG Mainhausen unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

## EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Vorgänge von besonderer Bedeutung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

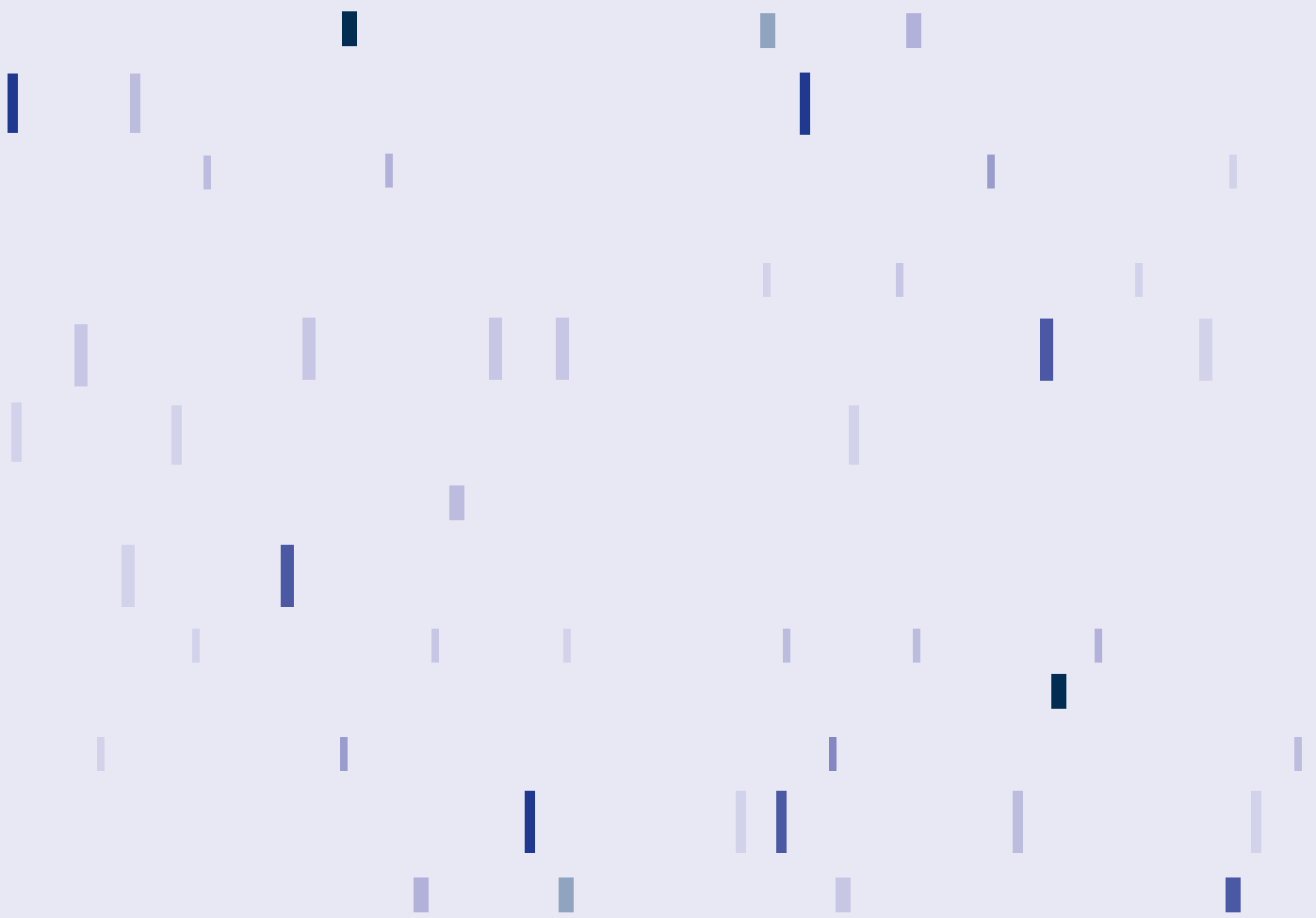
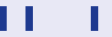
## VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT

Die DZB BANK ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutsicherung geschützt. Seit 2015 ist die Gesellschaft ebenso der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH angeschlossen.

Weiterhin gehört die DZB BANK dem Bankenfachverband e.V., Berlin, an.

Mainhausen, 09. März 2016

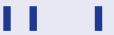
DZB BANK GmbH  
Geschäftsführung



## JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2015

AKTIVA	Geschäftsjahr 2015				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			0,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			12.545.972,60		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	12.545.972,60				(0)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	12.545.972,60	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			32.145.559,34		28.601
b) andere Forderungen			10.000.000,00	42.145.559,34	0
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				308.625.883,49	310.355
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				0,00	0
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				0,00	0
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>				6.836.258,04	6.836
darunter:					
an Kreditinstituten	2.539.554,54				(2.540)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				23.195.692,78	23.196
darunter:					
an Kreditinstituten	22.797.471,00				(22.797)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				0,00	0
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus ihrem Umtausch</b>				0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				0,00	0
<b>12. Sachanlagen</b>				382.441,00	658
<b>13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital</b>				0,00	0
<b>14. (Nicht belegt)</b>				0,00	0
<b>15. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				2.299.378,27	2.840
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>396.031.185,52</b>	<b>372.485</b>





PASSIVA	Geschäftsjahr 2015				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			4.081.161,17		7.876
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.373.398,33	7.454.559,50	3.526
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	71.520.984,66				66.802
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	209.588.649,82	281.109.634,48	281.109.634,48		189.732
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				0,00	0
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				11.980.648,87	12.790
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				397.055,75	274
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.520.260,18		3.456
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			2.711.411,10	6.231.671,28	3.171
<b>8. (Gestrichen)</b>				0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				19.882.992,36	19.883
<b>10. Genussrechtskapital</b>				0,00	0
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				19.000.000,00	15.000
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			35.000.000,00		35.000
b) Kapitalrücklage			5.000.000,00		5.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	8.078.411,72				8.078
cb) andere Gewinnrücklagen	1.896.211,56	9.974.623,28			1.896
d) Bilanzgewinn			0,00	49.974.623,28	0
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>396.031.185,52</b>	<b>372.485</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		121.942.579,39			126.099
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	121.942.579,39		0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		75.000,00	75.000,00		42
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

	Geschäftsjahr 2015				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		38.818.290,44			37.366
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	38.818.290,44		0
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			2.716.109,24	36.102.181,20	3.108
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		0
b) Beteiligungen			51.424,20		42
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.038.714,99	1.090.139,19	525
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>			4.785.071,95		3.584
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			1.742.697,05	3.042.374,90	410
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				841.397,99	359
<b>9. (Gestrichen)</b>				0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		7.567.610,51			7.201
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.686.320,01	9.253.930,52		1.501
darunter: für Altersversorgung	228.585,29				(356)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			7.089.389,86	16.343.320,38	6.434
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				151.035,01	169
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				493.472,45	882
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			8.816.053,84		7.525
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	-8.816.053,84	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00	0,00	89
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				0,00	0
<b>18. (Gestrichen)</b>				0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				15.272.211,60	14.736



	Geschäftsjahr 2015			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			22.211,60	22.211,60
24a. Einstellungen in Fonds für allg. Bankrisiken				4.000.000,00
25. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				11.250.000,00
26. Jahresüberschuss				0,00
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0,00
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen				0,00
<b>BILANZGEWINN</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>

2/2

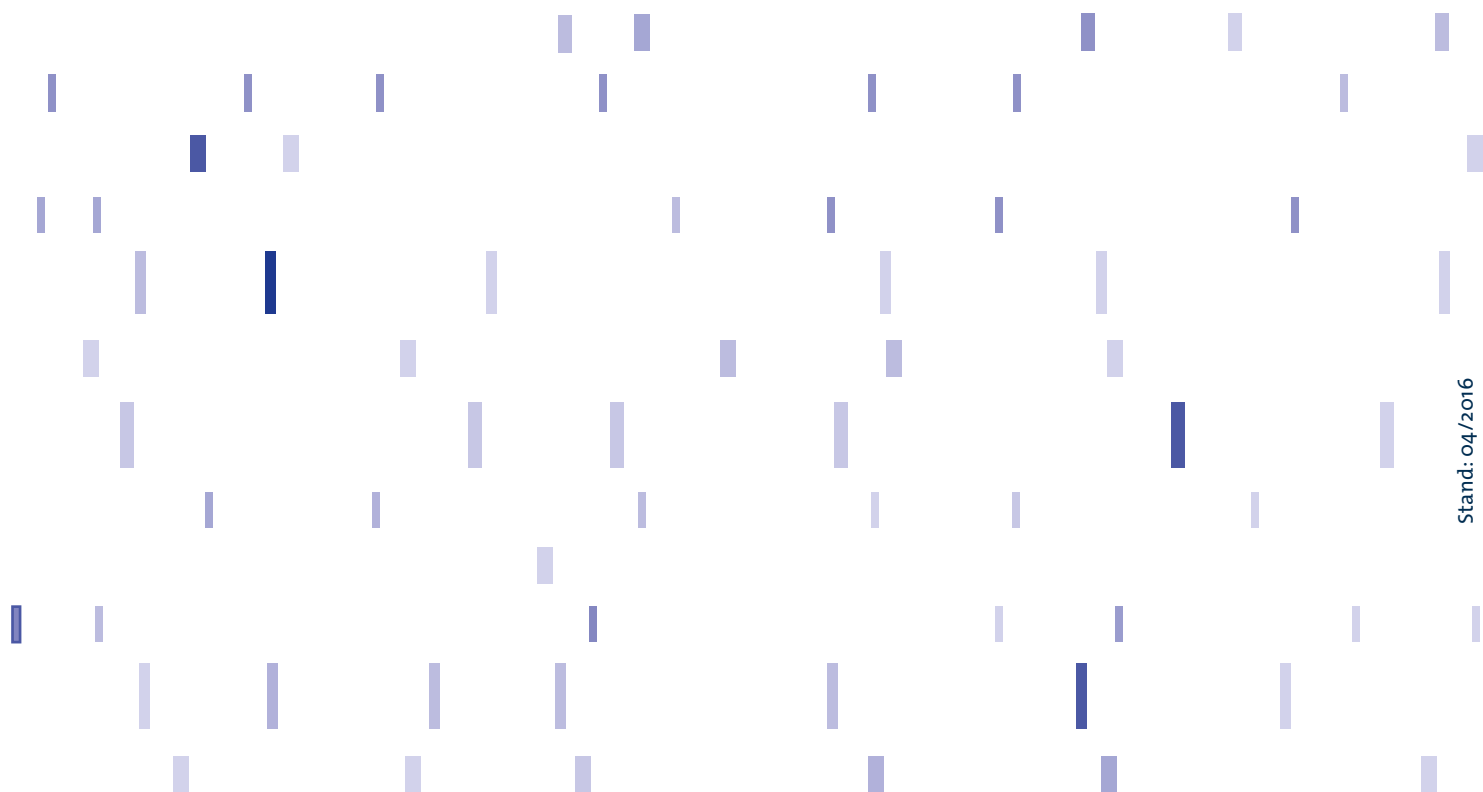
→ Sie haben Fragen oder Anmerkungen zu unserem Geschäftsbericht? Oder Sie interessieren sich für die Leistungen und Services der DZB BANK? Dann nehmen Sie gleich Kontakt zu uns auf – ob per Post, E-Mail oder Telefon.

#### Assistenz der Geschäftsführung

Gabriele Heiker  
 Telefon 06182-928-4204  
 Fax 06182-928-84204  
 gabriele.heiker@dzbank.de

#### Postanschrift

DZB BANK GmbH  
 Nord-West-Ring-Straße 11  
 D-63533 Mainhausen  
 www.dzbank.de



Stand: 04/2016



**DZB BANK**

[www.dzb-bank.de](http://www.dzb-bank.de)

Ein Unternehmen der ANWR GROUP